



Samstag, 5. Juni 1976

Blatt 1207

Heute in der "Rathaus-Korrespondenz":

Kommunal: Rundfunksendung des Wiener Bürgermeisters
(rosa)

Kultur: Werner Schneyder in der "Alten Schmiede"
(gelb)

Kommunal BRD: Verkehrslärm ist das größte Ärgernis
international:
(rosa)

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr, So.
14 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

k u l t u r :

=====

werner schneyder in der "alten schmiede"

1 wien, 5.6. (rk) im literarischen quartier der "alten schmiede" wird am montag, dem 14. juni, um 18 uhr, werner s c h n e y d e r , der zwischen 9. und 19. juni jeden abend um 20 uhr im rahmen der wiener festwochen im theater "die tribuene" sein kabarettprogramm "lametta und co" praesentiert, aus seinen eigenen buechern lesen. auf dem programm der lesung stehen beitraege aus "empfehlung der einfachen schlaege". "die vermeidung von rueckschlaegen" und "die unternehmungen des herrn hans", einem roman, der im herbst 1976 erscheinen wird. (may)

++++

k o m m u n a l i n t e r n a t i o n a l :

=====

brd: verkehrslaerm ist das groesste aergernis

2 wien, 5.6. (rk) der verkehrslaerm stoert die buerger der bundesrepublik deutschland unter allen laermbelaestigungen am meisten: das geht aus der auswertung einer 1972 durchgefuehrten wohnungsstichprobe hervor. ueber verkehrslaerm klagen vor allem menschen, die an hauptstrassen, in innenstaedten oder in haeuserschluchten wohnen. bei besonders dichter verbauung fuehlen sich in diesen gebieten mitunter bis zu 50 prozent der anwohner zeitweise oder dauernd vom verkehrslaerm belaestigt.

seltener geklagt wird ueber andere laermquellen: selbst in gewerbe- und industriegebieten fuehlen sich nur zwischen 18 und 28 prozent der bewohner vom gewerbe- und industrielaerm betroffen, 27 bis 33 prozent dagegen stoert der verkehrslaerm. (quelle: dpa) (hs)

++++

k o m m u n a l :

=====

gratz spricht ueber tariff Fragen

3 wien, 5.6. (rk) buergermeister leopold g r a t z sprach in seiner radiosendung am samstag ueber die tariferhoehung bei den wien-er verkehrsbetrieben, die am 1. august in kraft treten soll.

aufgrund der internationalen wirtschaftlichen entwicklung kommt es auch in oesterreich immer wieder zu preiserhoehungen, sagte gratz. die teuerungsrate ist in oesterreich niedriger, zum teil weit niedriger, als in vergleichbaren anderen laendern, aber sie ist lei-der vorhanden. natuerlich sind auch die oeffentlichen unternehmungen von den steigenden preisen und loehnen betroffen, das heisst, ihre ausgaben steigen. es gibt dabei zwei moeglichkeiten: entweder setzt man zusaetzliche steuermittel ein, belastet also alle steuerzahler, oder man erhoehrt die jeweiligen tarife und gebuehren, belastet also die kunden.

in keiner grosstadt der welt koennen die ausgaben der oeffent-lichen verkehrsmittel durch die einnahmen zur gaenze gedeckt werden, betonte gratz, auch in wien nicht. die gesamten einnahmen der wien-er verkehrsbetriebe decken nicht einmal 90 prozent der personalkosten, die bei einem oeffentlichen verkehrsmittel naturgemaess sehr hoch sind. ein zehntel der personalkosten und alle uebrigen kosten muessen aus anderen mitteln bezahlt werden. selbstverstaendlich steht den mit-arbeitern der verkehrsbetriebe, wie allen anderen arbeitern und ange-stellten, die vereinbarte gehaltserhoehung zu. das bedeutet zu-saetzliche ausgaben von mehr als 200 millionen schilling im jahr. wenigstens ein teil dieser mehrausgaben muss durch eine tariferhoe-hung gedeckt werden.

gratz erinnerte an seine erklaerung, dass eine gleichmaessige erhoehung aller tarife nicht in frage kommt. es bleibt beim prinzip, dass jeder, der die verkehrsbetriebe haeufig benuetzt, weniger be-zahlen soll als jemand, der nur selten faehrt, aber dann erwartet, dass ihm das gesamte verkehrsnetz zur verfuegung steht. deshalb wer-den die schaffnerfahrtscheine um 25 prozent, aber die wochennetzkarten

um ungefaehr 15 prozent verteuert, wobei es den verkehrsbetrieben am liebsten waere, wenn der schaffnerfahrerschein um zehn schilling ueberhaupt niemand kaufen wuerde.

am wenigsten verteuert wird die monatsnetzkarte. sie hat vor eineinhalb jahren noch 600 schilling gekostet, ab 1. august soll sie 332 schilling kosten. darueber hinaus soll jeder, der im laufe eines jahres zehn monatsnetzkarten kauft, die elfte gratis bekommen. ausserdem sollen kuenftig kinder vom 6. bis zum 15. lebensjahr - kinder bis zum 6. lebensjahr fahren ohnedies gratis - an sonntagen und waehrend der ferien gratis fahren koennen. das wird vor allem fuer familien mit mehreren kindern eine spuerbare erleichterung bedeuten. (sti)

++++